Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1873

20.9.1873 (No. 221)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 20. September.

№ 221. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.** Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. **1873.**

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Damit keine Unterbrechung im Bezug eintrete, bitten wir um alsbaldige Erneuerung der Bestellung.

Amtlicher Theil.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 13. d. M. ist der Hauptmann Rudloff von der 3. Ingenieur-Inspektion, unter Entbindung von seinem bisherigen Kommando als Ingenieur vom Platz in Verdun, zum Kompagnie-Kommandeur im Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 ernannt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 18. Sept. Der „Reichsanzeiger" macht bekannt, daß das durch Reichsgesetz eingesetzte Reichs-Eisenbahn-Amt am 16. d. Mts. in Funktion getreten ist. — Bezüglich des Königs von Italien ist nach dem „Reichsanzeiger" folgendes Programm festgesetzt: Der König wird am 22. bei seiner Ankunft vom Kaiser und den Prinzen des königl. Hauses auf dem Görlitzer Bahnhofe empfangen. Nach der Ankunft findet Diner im kaiserl. Palais statt. Am 23. ist Galadiner im königl. Schlosse und Galaoper, am 24. Truppenrevue in Potsdam, Dejeuner im dortigen Stadtschlosse, Spazierfahrt und Diner beim Kronprinzen und Theatervorstellung im Neuen Palais, am 25. Jagd in Hubertusstock, am 26. Diner beim italienischen Gesandten Launay, am 27. Besichtigung der Berliner Sehenswürdigkeiten und Abschiedsdiner im kaiserl. Palais.

† **Haag**, 18. Sept. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer erklärte der Justizminister, das Ministerium habe auf den wiederholten Wunsch des Königs und bei den vergeblichen Versuchen, ein neues Kabinet zusammenzubringen, beschlossen, auf seinem Posten zu verbleiben.

Deutschland.

—mp. **Aus dem Oberelsaß**, 18. Sept. Die Ersatzwahlen für sechs eidweigernde Mitglieder des Bezirkstags, und elf ebensolche Mitglieder der Kreistage in Oberelsaß sind nunmehr auf den 18. und 19. Oktober ausgeschrieben und damit ist für ganz Elsaß-Lothringen diese Angelegenheit in Fluß gebracht. Da bekanntlich in unserm Bezirk von 26 gewählten Bezirkstags-Mitgliedern nur 10 bis 11 sich Anfangs zur Eidesleistung verstanden, so ist anzunehmen, daß da nur sechs erledigte Sitze für die Nachwahl ausgeschrieben sind, mehrere frühere renitente sich nunmehr zur Eidesleistung bereit finden. Im Ganzen stellt sich nunmehr heraus, daß denn doch mehr als die absolute Majorität der Bezirkstags-Mitglieder im ganzen Reichsland in dem Eid kein unübersteigliches Hinderniß für Erfüllung ihres Mandats erblicken. Der nothwendigen Nachwahlen sind es nur 40; die Gesammtzahl der Bezirkstags-Mitglieder beträgt 93.

München, 17. Sept. (Fr. J.) Dem Vernehmen nach ist zwischen der Staatsregierung und dem erzbischöflichen Ordinariat in Bamberg eine Differenz entstanden. Es handelt sich um das erzbischöfliche Knabenseminar in genannter Stadt, welches neulich durch einen Ministerialkommissär inspizirt wurde, wobei durch einen herbeigezogenen Arzt eine Reihe sanitätswidriger Zustände wahrgenommen wurden, auf deren Abstellung nunmehr gedrungen wird. Auf Grund des Art. 5 des bayrischen Konkordats nimmt nun das Ordinariat das Recht in Anspruch, die Angelegenheiten des Seminars nach seinem eigenen Ermessen zu regeln. Das Einschreiten der Regierung steht jedoch im Einklang mit den Bestimmungen der zweiten Beilage zur Verfassung, wonach von kirchlichen Behörden in geistlichen Bildungsanstalten über Gegenstände, die nicht rein geistlicher Natur sind, wie die Gesundheitspolizei, ohne Mitwirkung der weltlichen Obrigkeit keine einseitigen Anordnungen getroffen werden dürfen.

* **Berlin**, im Sept. Die Wiener „Presse" veröffentlicht einen Brief, welcher, wenn ächt, von einer Spaltung der preußischen Zentrumsfraktion in Betreff der neuen Kirchengesetze Kenntniß geben würde. Dies Schreiben soll von einem Mitglied des Zentrums an einen parlamentarischen Kollegen aus der national-liberalen Fraktion gerichtet worden sein. In demselben heißt es u. A.: ein numerisch nicht geringer Theil des Zentrums habe seine Stellung zu den Kirchengesetzen geändert, seit die Entwürfe in Gesetze verwandelt seien. Wörtlich wird dann geäußert: „Die Bischöfe, die in ihrem Widerstand verharren, haben keinen Anspruch auf unsern parlamentarischen Beistand." Irgend eine Bedeutung ist dieser Veröffentlichung kaum beizulegen, so lange kein Name des Verfassers genannt wird. Auch liegt der Verdacht sehr nahe, daß das Schreiben apokryph ist.

* **Berlin**, 17. Sept. Auf militärischem Gebiete ist bekanntlich dem Eisenbahnwesen in der letzten Zeit ein ganz besonderes Interesse zugewendet worden, und zwar ist (abgesehen von den neu errichteten Eisenbahn-Bataillonen, die jetzt vollständig in diesem Dienstzweige ausgebildet und zur Herstellung staatlicher Bahnstrecken mit verwandt werden), wie bereits früher mitgetheilt, Seitens des großen Generalstabs der Armee angeordnet worden, daß alljährlich höhere Offiziere des Generalstabs die sämmtlichen Bahnstrecken und das vorhandene Personal und Material auf Quantität und Qualität einer Prüfung unterziehen sollen. Die in diesem Sommer nach dieser Richtung hin vorgenommene Untersuchung hat nach den „Deutschen Nachrichten" ergeben, daß die deutschen Eisenbahn-Linien, für den Fall einer regelmäßigen, nicht beschleunigten Mobilmachung genügend Eisenbahn-Waggons dritter Klasse besitzen, um sämmtliche Truppen von nun an in diesen Wagen und nicht in Gepäck- und offenen Wagen befördern zu können. Man hat dabei fünf Mann Linientruppen, bezhw. vier Mann Gardetruppen für je eine Bank des Wagens gerechnet. Ebenso hat die Untersuchung gezeigt, daß die Eisenbahnen über ein ausreichendes Unterbeamten-Personal an Heizern, Schaffnern u. s. w. verfügen, so daß von jetzt an die alljährlich stattfindenden Kommandirungen von Unteroffizieren zu Erlernung des Eisenbahn-Dienstes in Wegfall kommen sollen. Endlich hat sich die Enquête auch noch auf das Anlegen von permanenten Verpflegungsstationen erstreckt und man ist dahin übereingekommen, solche an den wichtigsten Kreuzungspunkten bereits im Frieden herzustellen, eine Maßregel, die schon an mehreren größeren Bahnstationen, wie Leipzig, Halle ꝛc. ausgeführt ist.

Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht die Kabinetsordres, die der Kaiser aus Veranlassung der Feier am 2. September an den General-Feldmarschall und Ministerpräsidenten Grafen Roon gerichtet hat. Dieselben lauten:

Nachdem Ich beschlossen habe, daß die im Bau befindlichen Forts bei Straßburg ihre Namen nach denjenigen Männern erhalten sollen, welche sich um die Erfolge des letzten Krieges besonders verdient gemacht hatten, erfülle Ich eine Pflicht des warmen Dankes und der lebhaftesten Anerkennung, indem ich bestimme, daß das Fort Nr. 3 künftig den Namen „Fort Roon" führen soll. Es gereicht Mir zum besonderen Vergnügen, Sie an dem heutigen Erinnerungstage der denkwürdigen Schlacht von Sedan hiervon zu benachrichtigen. — Berlin, den 1. September 1873. — gez. Wilhelm.

Für Ihr langjähriges Wirken als Kriegsminister kann es kein schöneres und erhebenderes Fest geben, als dasjenige, welches wir heute feiern. In drei Kriegen, unter immer größer werdenden Anforderungen sind unsere Fahnen von Sieg zu Sieg gegangen; das ist ein sichtbares Zeichen, daß Gottes Segen auf Ihrem Wirken als Kriegsminister geruht hat, und daß der warme Dank, den ich Ihnen heute aus vollem Herzen ausspreche, ein wahrhaft verdienter ist; mögen Sie eine äußere Bethätigung desselben darin erkennen, daß ich Ihnen hierdurch den Schwarzen Adlerorden in Brillanten verleihe. — Berlin, den 2. September 1873. — gez. Wilhelm.

Freiherr v. Loë, Reichstags-Abgeordneter für den Wahlkreis Mörs-Rees im Regierungsbezirk Düsseldorf, ist, wie die „Schlesische Volkszeitung" meldet, „seiner Stellung beim königlichen Oberpräsidium der Provinz Schlesien aus naheliegenden Gründen enthoben worden". In einer unterm 25. August d. J. veröffentlichten Erklärung hat er sich u. A. dahin geäußert, „daß er die wahre Loyalität in der gesetzmäßigen Bekämpfung der neuen Kirchengesetze erblicke, und daß die Vermuthung begründet sei, es würden in einem Staate, dessen höchste Behörden protestantisch sind, in Zeiten konfessioneller Gegensätze nur solche katholische Geistliche angestellt werden, die auf den Abfall ihrer Gemeinde vom katholischen Glauben hinarbeiten".

○ **Berlin**, 18. Sept. Prinz Friedrich Karl hat sich vor einigen Tagen zu den Kavallerieübungen nach Buxtehude begeben. Die Manöver, welche am 20. d. M. in dortiger Gegend vor dem Kaiser und König ausgeführt werden sollen, werden nicht — wie früher bestimmt war — bei Apensen im Landdrostei-Bezirk Stade, sondern zwischen Immenbeck, Pippensen und Dennsen im Landdrostei-Bezirk Lüneburg stattfinden. — Morgen wird der bisherige Oberbefehlshaber der nunmehr aufgelösten Okkupationsarmee, General der Kavallerie Frhr. v. Manteuffel, aus Frankreich in Berlin eintreffen, und zwar in Begleitung seines Stabes, welcher hier ungesäumt demobilisirt werden soll. Dem Vernehmen nach betheiligt sich der General an den Festlichkeiten, die hier zu Ehren Sr. Maj. des Königs von Italien veranstaltet werden, und reist dann noch zum Kurgebrauch nach Gastein. In Betreff der künftigen Stellung des Frhrn. v. Manteuffel erhält sich das Gerücht, daß derselbe zum Generalinspekteur einer neu zu bildenden 5. Armee-Inspektion ernannt werden solle. In dieser würden dann das 2., das 3. und das 10. Armeekorps, die bisher noch keiner Armee-Inspektion zugewiesen sind, vereinigt werden. — Zum Ehrendienst bei dem König von Italien sind der Generalleutnant Frhr. v. Rheinbaben, Generalinspekteur des Militär-Bildungs- und Erziehungswesens, sowie der Generalmajor Graf v. Kanitz, Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade, bestimmt worden. Beide werden sich am Montag den 22. d. M. an die Landesgrenze begeben, um den erlauchten Gast bei seinem Eintritt in Preußen zu empfangen und nach Berlin zu geleiten. — Heute ist der deutsche Gesandte am k. italienischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Keudell, aus Rom hier eingetroffen. Der deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, Graf Harry v. Arnim, begibt sich alsbald wieder auf seinen Posten nach Paris. Graf Arnim verweilt seit gestern in Berlin, wohin er von Boytzenburg gekommen ist. Alle Gerüchte über seine angebliche Abberufung von dem Pariser Botschafterposten sind jetzt verstummt. — Die Berufung des großh. mecklenburgischen Gesandten und Bundesraths-Bevollmächtigten v. Bülow zum Staatssekretär im auswärtigen Amte scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen. Doch ist die förmliche Ernennung desselben zum Inhaber dieses Postens bis jetzt noch nicht vollzogen. — Als Kandidat für die erledigte Präsidentenstelle bei der k. Regierung in Bromberg wird hier neuerdings in erster Reihe mit großer Bestimmtheit der Regierungs-Vizepräsident v. Wegnern in Posen bezeichnet.

Oesterreichische Monarchie.

* **Wien**, 16. Sept. Am 20. September wird die „Erzbruderschaft des heil. Erzengels Michael" ein Seelenamt in der Dominikanerkirche für die vor drei Jahren bei der Einnahme Roms gefallenen päpstlichen Soldaten abhalten. Das klerikale „Vaterland" ladet hiezu folgendermaßen ein:

Am 20. September l. J. findet um 8 Uhr früh in der Dominikanerkirche der innern Stadt Wien ein Seelenamt statt für die vor drei Jahren bei der völkerrechtswidrigen und gewaltsamen Einnahme Roms gefallenen päpstlichen Soldaten. Die Katholiken Wiens werden hiermit eingeladen, sich an diesem kirchlichen Akte recht zahlreich zu betheiligen.

Das „N. W. Tagbl." bemerkt dazu:

Die Demonstration ist eine so deutliche, daß jede weitere Erklärung überflüssig erscheint. Am 20. Sept. 1870 haben die italienischen Soldaten in Rom ihren Einzug gehalten. Die Päpstlichen versuchten einen Kampf, nicht weil sie davon einen Erfolg erwarteten, sondern weil man nicht haben wollte, daß die Befreiung Roms von der päpstlichen Mißregierung ohne Blutvergießen erfolge. Die gefallenen päpstlichen Soldaten waren die Opfer jener unglücklichen Politik, die Italien so lange zur Sklavin fremder Mächte erniedrigt hatte. Die Geschichte wird es einst aussprechen, wem die Verantwortlichkeit für das bei der Einnahme Roms vergossene Blut zur Last fällt. Die Erzbruderschaft des h. Erzengels Michael begnügt sich nicht damit, selbst zu demonstriren, sie fordert die Katholiken Wiens auf, sich zahlreich bei diesem kirchlichen Akte zu betheiligen. Unter dem Vorwande eines Seelenamtes wird somit in der Dominikanerkirche eine Massendemonstration gegen den König Viktor Emanuel und Italien beabsichtigt.

Frankreich.

△ **Paris**, 17. Sept. Hr. Marcel Barthe, Abgeordneter der Niederpyrenäen und eines der hervorragendsten Mitglieder des linken Zentrums, richtet an den „Indépendant" ein umfangreiches Schreiben, dem wir zur Charakteristik der in den Departements herrschenden Stimmung folgende Stellen entnehmen:

Wissen wohl die ehrenwerthen Abgeordneten, welche so eifrig dahin arbeiten, für den Enkel Karls X. den Thron von Frankreich wieder aufzurichten, wie die öffentliche Meinung in den Departements ihr Projekt aufnimmt? Vielleicht legen sie sich nicht genugsam Rechenschaft davon ab. In den Städten sind, ohne daß man, wie ehedem, zwischen großen und kleinen Mittelpunkten zu unterscheiden brauchte, die Arbeiter im Allgemeinen republikanisch gesinnt, sie hängen gleich sehr am allgemeinen Stimmrecht und an der Republik, welche sie nicht kennen. Auf dem Lande bewahren die Bauern durch Ueberlieferung die Erinnerung der Feudalrechte. Man sagt ihnen wohl, diese Mißbräuche seien ein- für allemal abgeschafft worden, man verkenne, entstelle, verleumde die Absichten einer politischen Partei, indem man ihr den ungereimten Gedanken unterschiebt, dieselben wieder aufleben zu lassen. Sie begreifen das Alles mit ihrem gesunden Verstande, sehen aber, alles Einredens ungeachtet, in dem Grafen v. Chambord den Vertreter des alten Regimes, das so schwer auf ihren Vätern lastete, und weisen es entschieden zurück. Die Maires der ländlichen Gemeinden haben, trotz ihrer Ehrfurcht für den Gottesdienst und — das gilt von den meisten — trotz ihrer Pünktlichkeit im Kirchenbesuch, schon ihre liebe Noth, um die Unabhängigkeit ihrer Schärpe gegen die Anforderungen der Pfarrer zu wahren, welche die Gemeindepolizei nach Gutdünken lenken möchten. Die Aussicht auf die Restauration des legitimen Königthums zeigt ihnen in der Ferne die Herrschaft des Geistlichen und ihre eigene Demüthigung. Was die Industriellen, die Kaufleute, die Rentiers, die Grundeigenthümer, diese ganze Klasse von umsichtigen, schlichternen,

ziemlich skeptischen Leuten, anbelangt, welche den Bürgerstand bilden, so machen sie sich Sorgen anderer Art. Sie kennen die Unterwürfigkeit des Grafen von Chambord gegen den Papst; sie wissen, daß dieser Prinz die Sache des Königthums mit derjenigen des Papstthums eng verknüpft; sie lesen in den royalistischen Blättern, daß, da der Papst vom letzten Konzil unfehlbar erklärt wurde, „der Staat Alles, was das Oberhaupt der Kirche vorschreibt, für wahr halten muß"; sie hören jeden Tag kein Ende nehmende Pilgerzüge den Refrain singen: „Gott, rette Rom und Frankreich!" Aus diesen vereinten Thatsachen folgern sie, daß die Thronbesteigung des Grafen von Chambord das Signal eines unvermeidlichen Krieges mit Italien und Deutschland wäre. Die Liberalen endlich von allen Nuancen sagen sich, daß ein Beschluß der Nationalversammlung zu Gunsten der Erhebung des Chefs der Familie Bourbon auf den französischen Thron nicht ausgeführt werden könnte, ohne in manchen Theilen Frankreichs um so strengere und gewaltsamere Maßregeln nach sich zu ziehen, als die legitime Monarchie den Bevölkerungen am verhaßtesten ist. Sie glauben, und nicht mit Unrecht, daß eine despotische Reaktion eine verzweifelte Reaktion im entgegengesetzten Sinne hervorrufen würde, und daß wir bald, wie Hr. Thiers gesagt hat, der schrecklichsten der Revolution anheimfallen würden. So beurtheilt die öffentliche Meinung den Versuch einer monarchischen Restauration mit dem Grafen Chambord. Sie offenbart sich in so ergreifender und nachdrücklicher Weise, daß es unmöglich ist, anzunehmen, daß verständige Männer, welche sich von monarchischem Fanatismus nicht blenden lassen, durch eine Abstimmung die Verantwortlichkeit der Erschütterungen, denen sie ihr Vaterland aussetzen würden, auf sich zu nehmen geneigt wären.

Alle Umtriebe der monarchischen Fraktionen der Nationalversammlung, um die Republik zu stürzen, werden scheitern. Mag der Widerwille vieler Deputirten, sich dieser Regierungsform zu unterwerfen, nachdem sie so geräuschvoll die Einsetzung der Monarchie angekündet hatten, noch so groß sein, sie werden dennoch ihre Hoffnungen vertagen und mit dem Marschall Mac-Mahon für die konstitutionellen Gesetze stimmen, die sie mit Hrn. Thiers nicht haben machen wollen. Hierauf wird die Auflösung unvermeidlich sein.

Die „République française", die noch vor drei Tagen nicht dringend genug vor der Fusionsgefahr warnen zu sollen glaubte, läßt sich heute wiederum, wie folgt, vernehmen:

Einige Blätter wundern sich über die Kälte, mit der wir die Nachricht von dem wahrscheinlichen Scheitern der Fusion aufgenommen haben. Wir gestehen offen, daß wir uns nur sehr mittelmäßig für diese künstlichen Kombinationen, welche zum voraus zu einer gänzlichen Unfruchtbarkeit verurtheilt sind, zu interessiren vermögen. Was kann uns daran liegen, ob die Herren Fusionisten mit der Regierung einverstanden sind oder nicht? Weshalb sollte uns die Zustimmung oder Weigerung des Hrn. v. Broglie rühren? Hängt es etwa von diesem Herrn ab, den Lauf der Dinge zu ändern? Glaubt man vielleicht, Frankreichs Schicksal sei mit den Phantasiegebilden eines Häufchens Ehrgeiziger verwachsen?

Nicht nur können wir nicht an den endgiltigen Erfolg der Fusion glauben, sondern wir sind von jeher der Ansicht gewesen, daß, auch wenn die HH. Fusionisten mit dem Kabinet der „moralischen Ordnung" Hand in Hand gingen, diese Salonverschwörung resultatlos bleiben würde. Gesetzt, die Rädelsführer der Versammlung von Versailles fänden, was wir für unmöglich halten, bei ihrem Wiederzusammentritt in ihrem Schooße eine Majorität zur Wiederherstellung von Thron und Altar. Denkt man vielleicht, sie würden weiter gehen? Ihnen einen solchen unbesonnenen Streich zumuthen, hieße das Temperament unserer Deputirten verkennen. In den Gängen von Versailles sind schon viele Verschwörungen angezettelt worden. Man hat die Republik schon unzählige Male zum Dejeuner verspeist, gerade wie man jeden Abend vor dem Einschlafen Hrn. Thiers stürzte. Jedesmal aber, wenn man den Thatsachen gegenüber sich befunden hat, wenn man über den Graben hätte setzen sollen, hat man es klüglich bleiben lassen. Um Hrn. Thiers zu stürzen, hat es zwei Jahre gebraucht, und ohne seine Komplizität — man verzeihe uns den Ausdruck — wäre man damit nicht fertig geworden. Wenn Hr. Thiers durch sein Nachgeben der Rechten gegenüber diese nicht übermüthig gemacht und am Ende selbst dem Widerwillen nachgegeben hätte, welchen die kindischen Hetzereien und die große Undankbarkeit ihm einflößten, so hätte der erlauchte Staatsmann jetzt noch das Präsidentschaftshotel inne und seine Feinde würden noch immer ihre zwerghaften Ränke gegen ihn spinnen. Was die Republik anbelangt, die, Gott sei Dank, der Rechten keine Zugeständnisse gemacht und sich nicht durch Kompromisse geschwächt hat, so wird sie noch lange der royalistischen Komplotte spotten können. Sie steht über den Anstrengungen der Royalisten, sie zu zerstören, wie über ihrem Willen, sie zu begründen. Das Geheimniß unserer Zuversicht liegt nicht in den parlamentarischen Kombinationen, eben so wenig als in der Willkür einiger Koterien. Wir schöpfen unsere Kraft in tieferen und dem Wechsel weniger unterworfenen Quellen. Wir wissen, daß die Masse der Nation mit den Republikanern ist, daß sie ihren Triumph will und entschlossen ist, ihn zu suchen. Was sollten wir da noch fürchten? Was können uns da die täglich wiederkehrenden Zwischenfälle der Politik, diese bald komischen, bald widerwärtigen Peripetien anhaben, welche über das politische Schicksal einiger Männer entscheiden, aber das Land nichts angehen? Was kümmert uns diese Komödie, von der Frankreich sich fern hält und die überdies beim letzten Akte angelangt ist? Laßt uns zusehen und warten! Der Vorhang wird bald fallen.

△ **Paris**, 17. Sept. Nach dem Vorgange von Marseille haben auch die Handelshäfen des atlantischen Oceans, Havre, Bordeaux, St. Malo u. s. w. an den Handelsminister Vorstellungen wegen schleuniger Bildung der Untersuchungskommission für die Lage der französischen Handelsmarine gerichtet.

Der Erzbischof von Paris hat gestern in Begleitung des hier weilenden Erzbischofs von Bordeaux, Kardinal Donnet, die für die Kirche zum heiligen Herzen Jesu bestimmten Bauplätze auf dem Montmartre besichtigt. Die geistlichen Herren sind, wie der „Figaro" mit Genugthuung meldet, von der Bevölkerung jener Vorstadt ehrfurchtsvoll gegrüßt worden.

Die „Liberté" meldet als positiv, daß Hr. Ranc sich in den ersten Tagen des Oktober dem Kriegsgerichte von Versailles als Gefangener stellen werde. In republikanischen Kreisen findet diese Angabe keinen Glauben. Deßgleichen mag eine andere Nachricht desselben Blattes, wonach der Graf Chambord im November nach Frankreich zu kommen und das Schloß, dessen Namen er trägt, zu beziehen beabsichtige, nur auf einer Vermuthung beruhen.

△ **Paris**, 18. Sept. Unter den Bonapartisten von Paris herrschte gestern große Aufregung. Des Morgens hatte sich unter ihnen das Gerücht verbreitet, daß der Prinz Napoleon das Opfer eines Attentats geworden sei, und des Nachmittags verlautete mit noch größerer Bestimmtheit dasselbe von dem kaiserlichen Prinzen, der in Woolwich getödtet worden sein sollte. Beides stellt sich als vollkommen unbegründet heraus; der Prinz Napoleon befindet sich wohl und munter bei seiner Schwester in Saint-Gratien und dem Sohn Napoleon III. ist ebenfalls keinerlei Ungemach widerfahren. — In erfreulichem Sinn wurde dieselbe Partei durch eine englische Depesche überrascht, demzufolge Hr. Paul de Cassagnac, ohne auch nur seine Kandidatur gestellt zu haben, auf der Insel Guadeloupe zum Abgeordneten der Nationalversammlung gewählt worden wäre; doch bedarf auch diese Meldung noch sehr der Bestätigung, da dem hiesigen Ministerium des Innern bis gestern noch keine Nachricht über das Ergebniß der Abgeordnetenwahl in jener Kolonie zugegangen war.

An dem Hotel des Hrn. Rouher in der rue de l'Elysée wurde heute Mittag ein Telegramm aus Chislehurst angeschlagen, demzufolge der exkaiserliche Prinz sich vollkommen wohl in Woolwich befindet. Der Liberté wird zur Erklärung des gestern verbreiteten Gerüchts aus London mitgetheilt, daß der kaiserliche Prinz beim Turnen einen Fall gethan und sich nicht unbedeutend verletzt hätte.

△ **Paris**, 18. Sept. Hr. v. Pressensé, welcher dem „Journal des Débats" über den Kongreß der Altkatholiken zu Konstanz berichtet, äußert sich über den von Hrn. Völk herbeigeführten Zwischenfall, wie folgt:

Wie schade, daß die erhabenen Eindrücke dieser Tage durch einen Zwischenfall gestört worden sind, dessen Tragweite ich nicht übertreiben will, welcher aber die Gefahr und das Streben der altkatholischen Bewegung grell beleuchtet. Der Lauf jener hohen Betrachtungen wurde durch die Rede des Dr. Völk, Abgeordneter von Augsburg im deutschen Parlament, auf ganz unerwartete Weise abgeleitet. Dr. Völk erfreut sich einer großen Popularität, welche in einer etwas schroffen, aber energischen und feurigen Beredtsamkeit ihre Berechtigung findet. Er hat die breite Gestalt eines Volkstribunen, der gewohnt ist, zu den Massen zu sprechen, aber dieser Tribun sitzt in Berlin zur Rechten; was nicht befremden darf, denn es ist den Ministeriellen gestattet, sich einen revolutionären Anstrich zu geben, wenn der Chef der Politik der große Spieler ist, der Hr. v. Bismarck heißt. Der Dr. Völk hat für gut befunden, die Saiten jenes germanischen Patriotismus anklingen zu lassen, der manchmal den Fanatismus einer Religion annimmt, und er hat daraus wirklich eine Religion gemacht. „Zwischen Deutschthum und Welschthum," hat er gesagt, „besteht der Kampf. Das Deutsche Reich vertritt die Freiheit der Seelen und Gewissen (wir sehen es am Elsaß). Der Altkatholizismus drückt seinen Gedanken den Grund seines Bestehens aus, denn die Ultramontanen sind die Partei des Fremdlings." Der Fremdling, das versteht sich wohl von selbst, sind wir, ist Frankreich, besonders seit der Anzeige der Reise Victor Emanuels nach Berlin. Der feurige Redner hat unsern alten Größen um so eher Gerechtigkeit widerfahren lassen, als sie seiner Ansicht nach veraltet sind. Er hat die Thorheiten der Ultramontanen charakterisirt, als ob sie von ganz Frankreich getheilt würden. Dann ist er zu einer leidenschaftlichen Diskussion über den letzten Krieg übergegangen. Das war zu viel; ein Franzose konnte es unmöglich mitanhören. Wir waren nicht nach Konstanz gekommen, um das Lob des Deutschen Reichs zu vernehmen, welches eben so wenig der Vertreter der Freiheit ist, als nach dem beißenden Worte Voltaire's, das heilige römische Reich heilig und römisch war. Pater Hyacinth und ich haben die Versammlung verlassen, als der Redner bei der lebendigsten Entwicklung seines Gegenstandes angelangt war. Unsere Protestation ist vollkommen verstanden worden, eine unabweisbare Pflicht hat sie uns geboten.

Fern sei von uns der Gedanke, dem gesammten Altkatholizismus diesen germanischen Fanatismus zuschreiben zu wollen. Die augenblickliche Aufregung der Rednerbühne verdient Nachsicht. Hr. Völk, der im gewöhnlichen Leben der liebenswürdigste Mann von der Welt ist, hat sich zu sehr seiner Wähler erinnert, die ihn in bedeutender Anzahl umgaben. Er hat vergessen, und da liegt sein Unrecht, daß er sich einer religiösen und christlichen Versammlung gegenüber befand, für welche das apostolische Wort hätte gelten lassen: „Vor dem Herrn gibt es weder Griechen noch Juden." Um mich anders auszudrücken, die Religion stellt uns in die hohe Sphäre der Menschlichkeit und der Wahrheit, über die engen Schranken und die leidenschaftliche Eifersucht der Nationalitäten. Hüten wir uns daher, in dieser unglücklichen Rede den Hauptinhalt des Konstanzer Kongresses zu sehen, sie vermag so viele hochherzige Worte und den muthigen Reformgeist nicht auszutilgen. Dennoch bezeichnet sie eine der größten Gefahren der Bewegung. Sie steht zwischen einem guten und einem bösen Genius. Der böse Genius ist derjenige der Politiker, der Männer, denen vor Allem um die Anerkennung des Staates zu thun ist, der Ränkeschmiede, die gern von dem Reichskanzler das Losungswort zur Hinhaltung der Reformen nach Belieben seiner Politik empfangen würden. Nehme die junge Kirche sich wohl in Acht! Auch sie hat ihren Mephistopheles, der Schlaueren, als sie ist, mitgespielt hat; denn sie soll ihren Ruhm darein setzen, nicht schlau zu sein. Der gute Genius des Altkatholizismus ist jener Geist des Glaubens und der Liebe, der heiligen Freiheit und der evangelischen Reform, welche die Mehrheit ihrer Anhänger beseelt und für mich in dem ehrwürdigen Bischof Reinkens verkörpert ist. Mild und ernst, geistvoll und rein, wird er eine der schönsten Gestalten der kirchlichen Geschichte unserer Zeit, ein Fénelon sein, der sein Gewissen frei behalten hat. Als ich ihn im Vormittags-Gottesdienste in seiner eindringlichen Predigtweise auslegen hörte, was das Evangelium Erhabenes und Rührendes hat, kam eine feste Hoffnung für die Zukunft dieser Reform über mich. Unter diesem Eindruck will ich Konstanz verlassen! Ich glaube den Kongreß unparteiisch beurtheilt, das Gute wie das Nachtheilige gesagt zu haben. Thatsache ist, daß in Deutschland wie in der Schweiz eine tiefe und ernstliche Reformbewegung begonnen hat und daß wir sie weder mit Geringschätzung behandeln, noch uns über sie hinwegsetzen dürfen.

---

† Die neue Verfassung der ev. Kirche in den alten Provinzen des Königreichs Preußen.

III. Die Kreissynoden.

Aus den einzelnen Ortsgemeinden erbauten sich auf Grundlage der Gemeindevertretung: 1) die Kreis- und 2) die Provinzialsynoden und zuletzt als drittes Stockwerk: die Generalsynode.

Die Kreissynode umfaßt den Superintendentur-, d. h. nach unserer Redeweise den Dekanatsbezirk und ist also ganz dasselbe, was unsere „Diözesansynode". Sie ist auch ganz wie diese zusammengesetzt: der Superintendent (Dekan) ist Vorsitzender, sämmtliche ein Pfarramt bekleidende Geistliche Mitglieder. Jede Gemeinde schickt außerdem so viele gewählte weltliche Abgeordnete, als sie stimmberechtigte Pfarrer besitzt. Pfarrsprengel von über 4000 Seelen dürfen jedoch auch, wenn sie nur einen Geistlichen entsenden, ein zweites weltliches Mitglied abordnen. Doch sollen in einem Kreisverband nicht mehr als 4 solcher Ausnahmen — und diese dann bei den 4 größten Gemeinden — zugelassen werden. Der Gewählte ist „aus den angesehenen, kirchlich erfahrenen und verdienten Männern des Kreises" zu wählen.

Die badische Verfassung ist hier viel strenger. Sie gestattet einmal jene doppelte Laienvertretung nicht und fordert, daß jeder Gewählte Kirchenältester sei oder es wenigstens schon war. Hier also liegt eine anerkennenswerthe Weiterung in freiheitlichem Sinne vor.

Dafür steht allerdings der badischen Diözesansynode das Recht der Dekanswahl zu und damit indirekt auch ihres Präsidenten. In dieser letzteren Hinsicht ist die Wahl das Natürlichere; insofern der Dekan aber zugleich Vertreter und Agent des Kirchenregiments dem Bezirk gegenüber sein soll, kann man gegen die Wahl der Dekane allerdings einige nicht ganz ungegründete Bedenken erheben, zumal zu Wahldekanen meist alte und wohlverdiente Männer gewählt werden — die aller Ehre und allen Vertrauens werth sein mögen, deren eigentliche Geschäftstüchtigkeit aber der Vergangenheit angehört. Hat die neue preußische Verfassung also den Superintendenten kirchenregimentlicher Ernennung, die badische dagegen den Wahldekan, so wäre noch das Dritte möglich, daß neben dem königl. Superintendenten ein gewählter Präsident der Synode wirkte. Die neue Verfassung hat sich aber für die erstgenannte bisherige Einrichtung entschieden und wenn die oberen preußischen Kirchenbehörden auch fernerhin mit streng orthodoxen Eiferern besetzt werden, so können und werden dieselben allerdings auch fernerhin durch die ihnen zustehende Ernennung der Dekane einen mächtigen Einfluß auf eine entsprechende Richtung der Geistlichen üben und die freiheitliche Entwicklung der Verfassung eher hindern als fördern. Aber auch einem liberalen Kirchenregiment käme diese Einrichtung in gleichem Maße zu statten und würde auf die „Richtung" der preußischen Geistlichkeit, die bei uns im Süden leider nicht nur im Rufe großer Orthodoxie, sondern auch starker Servilität steht (worüber wir nicht urtheilen können), ohne Zweifel ebenfalls von großem Einfluß sein und einigermaßen gut machen können, was man von oben her so lange zum eigenen Schaden gepflegt und gepflanzt hat. Liberaler wäre die Aufnahme der Einrichtung unserer Wahldekane sicherlich gewesen. Ob sie zur Zeit andere Männer an die Spitze bringen würde, ist freilich sehr ungewiß, ja es wäre eher zu erwarten, daß noch etliche überkonfessionelle Fanatiker der August-Konferenz an die Stelle gemäßigterer Superintendenten geschoben würden. Aber hier stoßen wir wohl überhaupt auf einen Punkt, der den preußischen Traditionen, dem „strammen Regiment" allzusehr nach Demokratie schmeckt. Ein „königl. preußischer Superintendent" fühlt sich denn doch ganz anders, als ein süddeutscher Dekan. Als eine Art von geistlichem Landrath gehört er den herrschenden Kreisen an und auch die liberale Presse hat diesen Punkt bis jetzt noch nicht als etwas Auffallendes beachtet und der Rüge werth gehalten.

Auch unsern „Diözesanausschuß" finden wir in den 4 von der Synode zu wählenden Beisitzern (Assessoren) des Superintendenten, von denen wenigstens einer ein Geistlicher sein muß und Stellvertreter der Superintendenten in allen Synodalgeschäften ist. Dieser Ausschuß hat ganz dieselben Rechte wie bei uns, nur vermissen wir sein Anwesen bei den Kirchenvisitationen. Zur tüchtigen und praktischen Ausübung seines weitgehenden Mitaufsichts-Rechts muß das aber naturgemäß nachfolgen, wie auch in § 57 den Konsistorien vorbehalten ist, den Wirkungskreis der Kreissynode auf deren Anträge hin zu erweitern.

Die Verhandlungen sind von beschränkter Oeffentlichkeit wie sie bei uns zuerst auch waren; nun ist praktischer Weise schon beigefügt: „Andere Personen als Zuhörer zuzulassen, hängt von dem Ermessen des Synodalvorstands ab."

So kann offenbar die Kreissynode ein treffliches Mittel werden, das Gefühl und Bewußtsein zu wecken und lebendig zu erhalten, daß die Einzelgemeinde ein lebendiges Glied eines größeren Ganzen ist, und den Sinn und das Interesse für dieses Ganze zu mehren. Und wenn die Gemeinden den guten Willen haben, unabhängige und redliche Männer in ihre Vertretung zu senden, so werden dieselben durch ihre Ruhe und Billigkeit, durch ihren gesunden Menschenverstand und ihren Mangel an theologischer Voreingenommenheit einen außerordentlich mildernden Einfluß üben auf jenes zelotische und selbstherrliche Treiben zahlreicher Geistlicher, durch welches jene Antipathie gegen diesen Stand gewirkt wurde, die auch dieser neuen Kirchenverfassung gegenüber sich bereits dahin äußerte: „Wenn die Geistlichen nicht überall in der Minderheit sind, so kann nichts Vernünftiges dabei herauskommen."

Badische Chronik.

⁚ Karlsruhe, 19. Sept. Der Güterzug 73, welcher heute früh 2 Uhr 45 Min. Mannheim und 3 Uhr 10 Min. die Station Friedrichsfeld verlassen hatte, war bereits in der Nähe von Heidelberg angekommen, als der Führer des Zugs, durch die irrige Meldung eines Wagenwärters, es müsse unterwegs ein Stück des Zugs abgerissen sein, verleitet, sich entschloß, mit demselben zurückzudampfen, um die vermeintlich abgerissene Zugsabtheilung zu holen. Bevor er Friedrichsfeld wieder erreichte, fuhr der Personenzug 51, welcher gleichfalls rechtzeitig um 3 Uhr 20 Min. Mannheim und 3 Uhr 36 Min. Friedrichsfeld verlassen hatte, auf den in Folge einer unbegreiflichen Kopflosigkeit auf dem nämlichen Geleise befindlichen Güterzug auf, von welch letzterem vier Wagen mehr oder weniger beschädigt wurden. Personen sind hiebei nicht verletzt worden. Die auf dem einen Geleise eingetretene Sperrung ist seit Mittag wieder gehoben.

* Karlsruhe, 19. Sept. Bei der heute stattgehabten Wahlmänner-Wahl des I. Wahldistrikts der Residenzstadt Karlsruhe

wurden als Wahlmänner ernannt: 1) Gmelin, Adolf, Oberregierungsrath, 2) Häußer, Wilhelm, Bäcker, 3) Schwindt, Justus, Privatmann, 4) Barthold, Karl, Kaufmann, 5) Dürr, August, Kaufmann, 6) Malsch, Jakob, Altoberbürgermeister, 7) Römhildt, Adolf, Kaufmann.

‖ Karlsruhe, 19. Sept. Die evangel. Diakonissenanstalt Karlsruhe feiert ihr Jahresfest Mittwoch den 24. Septbr., Vormittags 9½ Uhr in der Anstaltskapelle, Nachmittags 2 Uhr in der kleinen Kirche, und sind alle Freunde und Förderer der Anstalt dazu eingeladen.

§ Heidelberg, 18. Sept. Heute wurde hier durch Hrn. Kreis-Schulrath Strübe die amtliche Lehrerkonferenz für den Amtsbezirk im Konferenzsaale des neuen Schulgebäudes abgehalten, wozu sich die Lehrerschaft vollzählig eingefunden hatte, während dagegen die Betheiligung von Seite sonstiger Freunde der Volksschule eine verschwindend kleine war, obschon auch an solche eine öffentliche Einladung erging. Anknüpfend an die Verhandlungsgegenstände der letztmaligen Konferenz gab Hr. Kreis-Schulrath Strübe einige Winke hinsichtlich einer wünschenswerthen Benützung und Verwerthung des Lesestoffes, welcher nicht sowohl einer ausschließlichen Erwerbung mechanischer Lehrfertigkeit, sondern auch als Denkübung dienen solle. Sodann erläuterte Hr. Strübe an einigen praktischen Beispielen die zweckmäßigste Behandlung der Dezimalbrüche, welche mit der in den Holdermann'schen Rechenheften beobachteten Methode übereinstimmt; zeitlich soll im Unterrichte der Dezimalbruch dem gemeinen Bruche vorangehen. Hauptgegenstand der Tagesordnung war der Inhalt eines von Hrn. Hauptlehrer Dürr hier erstatteten Referats. Dasselbe beschäftigt sich in eingehender Weise mit der Frage, ob und in wie weit in der Volksschule das Wesen der Staats- und Gemeindeverfassung zum Unterrichtsgegenstande sich eigne, und gelangt dabei in der Hauptsache zu dem Ergebnisse, daß in den obern Klassen, sowohl auch in den Fortbildungsschulen dergleichen wohl am Platze sei, wobei das dem Einzelnen, besonders auf dem Lande näherliegende Gemeindeverwaltungs-Wesen eingehender, die Staatsverfassungs-Kunde dagegen mehr in weiteren, auch geschichtlichen Umrissen zu behandeln sei. Wo thunlich, soll alsbald damit begonnen werden. So ist's recht; tüchtige Staatsbürger müssen schon in der Schule erzogen werden und die nothwendige Voraussetzung der Liebe zum Vaterlande liegt in einer genauen Kenntniß seiner Einrichtungen, und diese Kenntniß thut doppelt Noth in einer Zeit, wo Jeder zur Mitarbeit an Verwaltung und Justiz in der verschiedensten Weise herbeigezogen wird. Die Verhandlungen währten bis gegen 2 Uhr, worauf ein heiteres Mahl im Prinz Max etwa 60 Lehrer um Hrn. Strübe vereinigte, welcher sich der Verehrung des Lehrerstandes in hohem Grade erfreut. Von den Trinksprüchen sei der des Hrn. Kreis-Schulrath Strübe auf Hrn. Lehrer Dürr, als Erstatter des erwähnten Referats, sowie der des Letzteren auf Hrn. Strübe erwähnt. Der herannahende Abend entführte die Amtsgenossen zu bald wieder in ihre Heimath.

Mannheim, 18. Sept. Der Wahlausschuß der national-liberalen Partei hat ein ständiges Bureau im Quadrate E 1 (das Rathhaus liegt in F 1) eingerichtet, dagegen verzichtet er im Vertrauen auf die Selbständigkeit der Wähler auf irgend welche persönliche Einwirkung vor dem Wahllokal, in welchem Stücke bekanntlich die Demokraten bei frühern Wahlgängen Großes leisteten. — Das „Mannh. Journ." verwahrt heute die Partei auf das Entschiedenste gegen die Insinuation des „Anzeigers", daß von Aufstellung Moll's als Kandidat der National-Liberalen die Rede sei. — Hr. Dr. Ladenburg feiert heute das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit als Mitglied bezhw. Vorstand des Synagogenraths. Von diesem Kollegium wurde ihm durch eine Deputation eine Dankadresse für sein ersprießliches Wirken überreicht.

⊙ Vom Rheinthale. Die Erdarbeiten der Germersheim-Bruchsaler Bahn schreiten rasch vorwärts. Die Bahnhäuschen sind bald unter Dach. Die Bauarbeiten zu den Hochbauten der Station Philippsburg und der Haltestellen Huttenheim und Karlsdorf werden in wenig Tagen zur Ausführung vergeben. — Die Hopfenernte geht unter dem Einflusse der anhaltend feuchten Witterung gegenwärtig nur langsam von statten. Im Preise ist ein Streben zum Steigen unverkennbar. Man zahlt 80 bis 85 Gulden für den Zentner. Auch die Tabakserne ist im vollen Gange. Fast allenthalben ist man mit dem Brechen, Einfassen oder Aufhängen des Tabaks beschäftigt.

Freiburg, 17. Sept. Der Erzbisthums-Verweser Dr. Kübel hat nach der „Fr. St." die Anzeige erhalten, daß er wegen Zuwiderhandelns gegen die preuß. Kirchengesetze in Hohenzollern (das zur Diözese Freiburg gehört) in eine Geldstrafe von 600 Thlrn. verfällt sei.

Engen, 17. Sept. (Höhg. E.) Gestern Abend vereinigte sich im Gasthaus zum Felsen eine Anzahl national und liberal gesinnter Bürger zu einer vertraulichen Besprechung über die den hiesigen Mitbürgern frei und offen vorzuschlagenden Wahlmänner für die am Freitag den 19. d. stattfindende Wahlmänner-Wahl. Nach eingehender Berathung einigte man sich in geheimer Abstimmung auf eine Anzahl von Männern, auf welche jeder es mit dem Wohl seiner Gemeinde und des Staats gutmeinende Wähler seine Stimme lenken möchte. — Diese Zusammenkunft hatte aber noch eine weitere gute Folge; es machte sich nämlich die Ansicht allgemein geltend, wie nothwendig es in unserer Zeit wäre, ein festeres Zusammenschließen der Bürgerschaft anzustreben und in regelmäßigen wöchentlichen Versammlungen die gemeindewirthschaftlichen und politischen Fragen in ernster oder gemüthlicher Weise zu besprechen. Sämmtliche Anwesenden gaben unterschriftlich zu erkennen, daß sie diese Vereinigung pflegen wollten, worauf Hr. Bürgermeister Roth zum Vorstand, Hr. Kaufmann Doser zum Stellvertreter desselben erwählt wurden.

* Konstanz, 17. Sept. Gestern fand hier eine Sitzung des Kreisausschusses statt, wo nach der „Konst. Ztg." u. A. Folgendes verhandelt wurde: Es kam zur Berathung die Errichtung einer Pflegeanstalt im Schlosse zu Meßkirch, nachdem ein sehr günstiges Gutachten des Hrn. Dr. Cathiau in Karlsruhe vorliegt. Durch Benützung der Souterrains für Bäder 2c., Ausbau der Mansarden für Schlafräume und Aufführung eines nördlichen Flügels zur Vervollständigung des quadratischen Grundrisses des Schlosses ließe sich mit einem Aufwand von etwa 180,000 fl. ein Belegraum von über 400 Betten herstellen. Nächsten Sonntag Vormittag findet unter Zuzug der ärztlichen Sachverständigen eine Sitzung statt, in welcher die Sache zu Ende berathen werden soll. Der von Gr. Regierung zur Begutachtung vorgelegte Gesetzentwurf, die Benützung des Wassers und die Instandhaltung der Gewässer betr. fand allseitige Zustimmung, nur bei Abschnitt 3 ergab sich Meinungsverschiedenheit. Die HH. Stromeyer, Bissing und Walter waren für Betheiligung des Kreises bei dee Flußbau-Verwaltung, ohne sich gerade alle einzelnen Bestimmungen des Entwurfs anzueignen, wogegen die HH. Ammon, Steib und Noppel in dem Entwurf (der die Unterhaltnng der mittleren Flüsse unter Mitwirkung der technischen Staatsbehörden dem Kreise unterstellt und den Kreis mit ¼ der Kosten beiziehen will) ein potenzirtes Straßengesetz zu erkennen glaubten. Sie hoben hervor, daß bei den Straßen ein gemeinsames Kreisinteresse vorhanden sei, bei den Flüssen aber hätten nur die unmittelbar an denselben liegenden Gemeinden ein Interesse und der Beizug der entfernt gelegenen Gemeinden zu den Kosten erscheine als Ungerechtigkeit. Auch sei die Flußbau-Verwaltung ein Geschäft rein technischer Natur, welches viele Fachkenntniß erfordere; der aus Laien bestehende Kreisausschuß könne daher unmöglich das geeignete Organ sein, diesen Dienstzweig zu verwalten, welcher vielmehr am besten der großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues unterstellt bleiben werde. Auch der eigenthümlichen Stellung der Inspektionen zu dem Kreisausschuß, welche der Entwurf mit sich bringen würde, wurde gedacht. Alles in Allem wurde behauptet, daß durch ein solches Gesetz der Geschäftsgang schleppender, die Unterhaltung der Flüsse nicht besser und nur die Unzufriedenheit wegen der neuen Kreissteuer größer werden würde. Auch dieser Gegenstand soll am Sonntag nochmals zur Sprache kommen.

Konstanz, 18. Sep. (Konst. Z.) Hr. Geh. Rath v. Schulte hat gestern die hohe Ehre gehabt, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog auf der Insel Mainau empfangen zu werden. — Prinz Ludwig von Hessen-Darmstadt mit Gemahlin, Kaiserl. Hoheit Prinzessin Alice, sind gestern Abend mit Zug 8 Uhr 5 Min. hier mit Familie und Dienerschaften angekommen, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog empfangen und der Hofwagen nach der Mainau begleitet worden.

Vermischte Nachrichten.

* Straßburg, 18. Sept. Die gestrige erste Aufführung des Lindau'schen Schauspiels: „Maria und Magdalena" fand vor ziemlich besetztem Hause Beifall, namentlich im dritten und vierten Akt. Die Aufführung war eine ziemlich gelungene, obschon den Mitgliedern die volle Vertrautheit mit den akustischen Verhältnissen des Theaters verzeihlicher Weise noch fehlt, wodurch viele Feinheiten des Dialogs, auf die dieses Stück besonders gebaut ist, nur mühsam verständlich wurden oder versagten. Die Oper brachte außer der Halevy'schen „Jüdin" eine eben so gelungene Wiederholung des „Tannhäuser" und scheint sich in der entschiedenen Gunst des Publikums zu befestigen. Gegen die unleidlich langen Zwischenakte ist noch kein Kraut gefunden. Die gestrige Aufführung des 4aktigen Lindau'schen Stückes dauerte volle 3½ Stunden. Die Autoren und die Darsteller kommen dabei nicht weniger in Nachtheil als das Publikum.

— Heilbronn, 18. Sept. (W. St.-A.) [Cholera.] Vom 17. bis 18. Sept. neu erkrankt 2, gestorben 1 Person. Gesammtzahl der Erkrankten 150, der Gestorbenen 62, der Genesenen 80. Noch in Behandlung 8 Personen.

— München, 18. Sept. [Cholera.] Vom 16. bis 17. d. Abends sind hier 4 Personen erkrankt und 2 gestorben.

— Aus Mainz, 17. Sept., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben In Folge der Ausweisung eines deutschen Israeliten aus St. Petersburg hat sich der Redakteur des „Israelit", Hr. Rabbiner Dr. Lehmann von hier, an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt, eine Aenderung der betreffenden russischen Gesetze anzubahnen. Der „Israelit" veröffentlicht heute die vom Reichskanzler eingegangene Antwort, in welcher derselbe mittheilt, daß in dieser Angelegenheit bereits Schritte von ihm veranlaßt seien und daß über den Erfolg derselben weitere Mittheilung er sich vorbehalte.

— Auf dem Schießplatz bei Tegel ist mit dem Bau eines neuen Panzerthurms begonnen worden, welcher an Stelle des zerschossenen zu den neuen Uebungen benützt werden soll. Die Panzerplatten werden, abwechselnd vom vorigen Jahre, nicht auf Rollen, sondern auf Schienen transportirt, welche jedesmal nach Gebrauch von dem Wagen fortgenommen und neu gelegt werden. Jede Platte kostet nach der „D. R. C." 1200 Thaler und der ganze Thurm erfordert einen Kostenaufwand von 30,000 Thalern.

Nachschrift.

†† **Königsberg** i. Pr., 18. Sept. Die Cholera ist hier fast ganz erloschen. Gestern sind nur zwei neue Krankheits- und zwei Todesfälle vorgekommen. Die Sanitätswache im Schlosse ist heute aufgehoben worden.

†† **Leipzig**, 18. Sept. Von 18 bis jetzt bekannten Wahlen sind 10 liberal und 6 konservativ ausgefallen. In 2 Wahlkreisen sind nach den bisher vorliegenden Nachrichten gemäßigt Liberale gewählt. Von 10 Kreisen ist das Resultat noch unbekannt.

† **Stuttgart**, 18. Sept. Nach dem „Deutschen Volksblatt" steht die Einbringung eines Gesetzentwurfs bevor, betreffend die Gehaltserhöhung der Staatsbeamten auf Grundlage der Verwandlung des Guldens in 2 Mark.

† **Wien**, 18. Sept. Der König von Italien hatte heute eine halbstündige Konferenz mit dem italienischen Ministerpräsidenten Minghetti und dem Minister des Aeußern Visconti-Venosta. Der König empfing sodann den italienischen Gesandten beim Wiener Hof, Graf Roliont und, besuchte die hier anwesenden Erzherzoge. Sodann fuhr der König über die Ringstraße nach der Welt-Ausstellung, nahm mit den Erzherzogen, Minghetti, Visconti-Venosta, Andrassy, Schlumetzky und dem königlichen Gefolge an einem vom Kaiser im Kaiserpavillon gegebenen Dejeuner Theil und wohnte der Eröffnung der Pferdeausstellung bei. Abends ist Familiendiner in Schönbrunn und Besuch des Hof-Operntheaters.

† **Paris**, 18. Sept., Abds. In legitimistischen Kreisen wird versichert, daß ein nahes Einverständniß mit dem Grafen Chambord bevorstehe. Derselbe würde seine Anhänger zu der Erklärung ermächtigen, daß er die Rechte der Nation nicht zurückweise und einwillige, mit ihren Vertretern über die künftige Staatsverfassung zu verhandeln. Konservativ-liberale Kreise bleiben bedenklich und befürchten, Graf Chambord wolle zwei Hauptbedingungen für seine Restaurirung nicht erfüllen, nämlich daß die Regelung der Fahnen-Frage der Nationalversammlung überlassen bleibe, und daß die öffentliche Meinung über die Intentionen Chambord's gegen das Ausland, namentlich Italien, beruhigt werde. — „Temps" zufolge ist der Deputirte Larcy mit der Ueberreichung einer von 130 Deputirten der Rechten unterschriebenen Adresse beauftragt, in welcher erklärt wird: das Recht des Grafen Chambord, in der Fahnen-Frage das Prinzip zu wahren und keinerlei Zugeständnisse zu machen, werde anerkannt; dessen ungeachtet sei der Graf verpflichtet, die Krone anzunehmen, wenn Frankreich sie ihm mit der dreifarbigen Fahne biete. Zum Voraus werde kein Opfer von ihm verlangt, er könne aber, ohne sich untreu zu werden, den Wünschen der Nation im Interesse des Vaterlandes und der Kirche sich anbequemen, falls ein derartiger Beschluß der Nationalversammlung vorliege.

† **Versailles**, 19. Sept. In Legitimistenkreisen wird die Nachricht des „Journ. de France" dementirt, daß Graf Chambord den Pariser Erzbischof wegen des Hirtenbriefs beglückwünscht habe.

† **London**, 19. Sept. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Neu-York vom gestrigen Tage gemeldet: Das Bankhaus Jay Cooke u. Co. hat seine Zahlungen eingestellt, in Folge großer Anforderungen an die Filiale in Philadelphia, welche bei der North-Pacific-Bahn stark engagirt ist. Die Zahlungseinstellung ist vermuthlich nur temporär, da das Haus bedeutendes augenblicklich unverwerthbares Eigenthum besitzt. Eine Bank in Washington stellte gleichfalls ihre Zahlungen ein.

Vorläufiges Wochenrepertoir des Großh. Hoftheaters. Sonntag: „Undine." Dienstag: „Das Stiftungsfest." Mittwoch (in Baden): „Die Hochzeit des Figaro." Donnerstag: „Isabella Orsini." Freitag (in Baden): „Das Stiftungsfest."

Frankfurter Kurszettel vom 19. September.

Staatspapiere.

Deutschland 5% Bundesoblig.	—	Oesterreich 5% Papierrente Zins 4⅛%	61⅞
Preußen 4½% Obligation.	101	Luxem. 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	91¼
Baden 5% Obligationen	103½	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	91⅛
„ 4½% „	100½	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	95⅝
„ 4% „	96	„ 5% dto. v. 1871	94⅜
„ 3½% Oblig. v. 1842	90	Belgien 4½% Obligationen	100⅛
Bayern 5% Obligationen	—	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	97
„ 4½% „	—	Schweiz 4½% Eid. Oblig.	—
„ 4% „	96⅜	„ 4½% Bern. Stts.obl.	97⅜
Württemberg 5% Obligation.	104⅛	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	97
„ 4½% „	100⅝	„ 6% dto. 1885r von 1865	99
„ 4% „	—	„ 5% dto. 1904r (10/40r v. 1864	96⅜
Nassau 4½% Obligationen	—	3% Spanische	17½
„ 4% „	97⅜	Polle franz. Rente	—
Sachsen 5% Obligationen	105¼	1872 „ „	—
Gr. Hessen 5% Obligation.	101⅝		
„ 4% „	99⅞		
Oesterreich 5% Silberrente Zins 4⅛%	65⅛		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	109⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	78⅜
Frankf. Bank à 500 fl. 3½	148	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	83⅞
„ Bankverein à Thlr. 100	111	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Deutsche Vereinsbank	110	5% dto. „ 2. Em.	84⅛
Darmstädter Bank	412	5% dto. steuerfr. neue „	90
Oesterr. Nationalbank	1009	5% dto. (Neumarkt-Rieb)	—
Oesterr. C.-Aktien	242	5% Frz.-Jos.-Prior. steuerfr.	92½
Rheinische Creditbank	113½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	84⅜
Pfälzer Bank	90¾	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	83⅝
Stuttgarter Bank-Aktien	90¾	5% östr. Nordwestb.-Pr. i. S.	90
Oesterr.-deutsche Bank	93¼	Vorarlberger	84⅜
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	117	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	61⅝
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	—	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	65⅞
4% Hess. Ludwigsbahn	150⅜	5% Ungar.-Galiz.	71⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	74⅜	Ungar. Eis.-Anl.	74⅝
5% östr. Frz. Staatsb.	355¾	5% östr. Süd.-Lomb.-Pr. i. Fcs.	85⅜
5% „ Süd. Lmb.	181½	3% „ „ „ „	49¼
5% „ Nordwestb.-A. i. Fr.	—	3% österr. Staatsb. Prior.	60⅞
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	224½	3% Livornei. Pr., Lit. C, D & D/2	33⅝
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	99¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	232¼	4½% „	96¾
5% Frz.-Jos. Eisnb. steuerfr.	220¼	3% Pacific Central	85
		6% South Missouri	—

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	112¾	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	91¼
Badische 4% dto.	—	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	—
„ 35-fl.-Loose	67⅛	„ 100-fl.-Loose von 1864	147¾
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22¼	Schwedische 10-Thlr.-Loose	14⅞
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10
„ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	7¾
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	14⅛	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

Amsterdam 100 fl. 5% k. S.	98	Preuß. Friedrichsd'or fl.	9.58—59
Berlin 60 Thlr., 4½% „	105	Pistolen	9.40—42
Bremen 180 R.-M. 3½% „	105¼	Holländ. 10-fl. St.	9.52—54
Hamburg 180 R.-M. 5% „	105	Ducaten	5.34—36
London 10 Pf. St. 3% „	118	20-Francs-Stücke	9.21—22
Paris 200 Fcs. 5% „	93	Engl. Sovereigns	11.47—49
Wien 100 fl. östr. W. 5% „	104	Russische Imperial	9.40—42
		Dollars in Gold	2.25—26
Disconto	L.S. 4½%	Dollarcoupon	—

Tendenz: matt. Schluß: Kreditbeliebtheit.

Berliner Börse. 19. Sept. Kredit 138½, Staatsbahn 204, Lombarden 103¾, 82er Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: schwankend.

Wiener Börse. 19. Sept. Kreditaktien 235.—, Staatsbahn —, Lombarden 174.75, Anglobank 178.—, Napoleonsd'or 8.98½. Tendenz: reservirt.

Neu-York, 19. Sept. Gold (Schlußkurs) 112⅜.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 21. Sept. 3. Quartal. 93. Abonnementsvorstellung. **Undine**, Feenoper in 5 Akten, von Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 23. Sept. 3. Quartal. 94. Abonnementsvorstellung. **Das Stiftungsfest**, Lustspiel in 3 Akten, von G. v. Moser. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Y.739. Lahr. Gestern entschlief sanft nach längeren Leiden im Alter von 59 Jahren **Emilie Moeller,** geb. **Fischer.**

Lahr, den 19. Sept. 1873.

Die Hinterbliebenen.

Y.596. ⊙ Der **G. Langenscheidt**'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin ist für die „**Unterrichtswerke nach der Methode Toussaint-Langenscheidt**" von der Jury d. Wiener Weltausstellung die **Verdienstmedaille** zuerkannt worden.

Y.722. 2. Anfang nächster Woche erscheint in der Unterzeichneten und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

J. P. Hebel's Biblische Geschichten.

Aufs Neue herausgegeben und für

Schule und Haus

bearbeitet von

Georg Längin,

Stadtpfarrer in Karlsruhe.

Zweite Auflage.

Preis geb. 36 kr.

Karlsruhe, den 18. September 1873.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Y.702. 2. Karlsruhe.

Feuerversicherungs-Impressen betr.

Die neuen Formulare zu den Einschätzungstabellen und die Baupreisverzeichnisse sind in der Unterzeichneten zu haben, das Buch unlinirt zu 15 kr., linirt zu 19 kr.

Karlsruhe, Sept. 1873.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Y.736. 1. So eben in unserem Verlage erschienen:

Analyse des englischen Unterhauses im Jahre 1867.

Geschichte der Juden im westlichen Europa.

Zwei Essais von BERNARD CRACROFT.

Aus dem Englischen übersetzt und mit Vorwort und Noten versehen von LUDWIG KLAUSNER.

Preis 2 Schillinge.

London: TRÜBNER & Co., 57 & 59, Ludgate Hill.

Y.743. Karlsruhe.

Museum

im großen Saale

Samstag den 20. September 1873

Concert

der

Tiroler-Concert-Sänger-Gesellschaft

des Herrn A. Rainer aus dem Zillerthal.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz . .	1 fl.
Nicht nummerirter Platz	30 kr.
Gallerie	18 kr.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

NB. Billete zum I. u. II. Platz sind bis 4 Uhr in der Musikalienhandlung des Hrn. L. Frd. Schuster, Friedrichsplatz 10, und Abends an der Kasse zu haben.

Y.742. Karlsruhe.

Ausstellung

von

Kork-Malerei

im Museum

ist geöffnet Sonntag von Morgens 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr, die folgenden Tage von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr.

Eintritt 12 Kreuzer.

Conr. Hoeck.

Y.737. 1. Mannheim.

Modellschreiner gesucht.

Ein tüchtiger Modellschreiner wird bei gutem Lohn auf dauernde Arbeit zu engagiren gesucht von der

Mannheimer Maschinenfabrik

Schenk, Mohr & Elsässer.

Y.641. 4. Une institutrice alsacienne pouvant donner les meilleurs renseignements désire se placer en Allemagne pour le français et la musique.

S'adresser au bureau.

Stellegesuch.

Y.741. Ein Notariatsgehilfe, der selbständig expediren kann, eine schöne gewandte Schrift schreibt, sucht sofort eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Y.645. 2. Nr. 1189. Karlsruhe.

Großh. landw. Gartenbauschule Karlsruhe.

Am 3. November d. J. können wieder Schüler in die landw. Gartenbauschule aufgenommen werden. Die Lehrzeit ist zweijährig und umfaßt der Unterricht im Winter folgende Fächer: Naturlehre, Ackerbau, Thierzucht, Thierheilkunde, Obst- und Gemüsebau, deutsche Sprache, Rechnen, Geometrie, Feldmessen, Zeichnen und Gesang. Der Sommer dagegen dient zur Unterweisung in den praktischen Arbeiten, zu Repetitionen und zum Unterricht in der landw. Betriebslehre. Die Schüler müssen wenigstens 15 Jahre alt sein und sollen das 18. Jahr nicht überschritten haben. Die Anmeldung geschieht bei dem unterzeichneten Vorstand unter Vorlage des Tauf-, Impf- und Heimathscheins, sowie von Schul- und Leumundszeugnissen, und erfolgt die Aufnahme auf Grund einer vorausgegangenen Prüfung.

P. Gsell, Landwirthschaft-Inspektor.

Y.732.

Bestellungen

auf den wöchentlich 3 Mal erscheinenden

Statthalter von Schopfheim

mit dem Unterhaltungsblatte

Des Feldberg's Töchterlein

für **4tes Quartal 1873** wollen gefl. rechtzeitig gemacht werden.

Der „Statthalter" ist ein nach allen Seiten hin unabhängiges Blatt und seine Haltung dieser Stellung entsprechend. — Sein Bestehen wurzelt in der Theilnahme des Volkes, dem sein Wirken in redlicher Weise gewidmet ist.

Der „Statthalter" ist das verbreitetste Blatt im verkehrsreichen mittlern Wiesenthale und dessen Umgebungen (Auflage 1600) und deßhalb zu **Insertionen** vorzüglich geeignet.

Insertionspreis **3 kr.** die Spaltenzeile oder deren Raum. Bei Widerholungen entsprechender Rabatt.

Vollständiger vierteljähriger Abonnementspreis durch die Post bezogen in ganz Deutschland 41 kr., in der Schweiz Frcs. 2. 10.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe:

Silesia,	24. Sept.	***Pommerania,***	22. Okt.	***Frisia,***	12. Nov.
Frisia,	1. Okt.	****Cimbria,***	25. Okt.	***Westphalia,***	19. Nov.
****Saxonia,***	4. Okt.	***Holsatia,***	29. Okt.	***Thuringia,***	26. Nov.
Westphalia,	8. Okt.	****Hammonia,***	1. Nov.	***Pommerania,***	3. Dez.
Thuringia,	15. Okt.	***Silesia,***	5. Nov.	***Holsatia,***	10. Dez.

Die mit * bezeichneten Dampfer laufen keinen Zwischenhafen an.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165,** II. Cajüte Pr. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Thlr. **55.**

Zwischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans** eventuell **Havre** und **Santander** anlaufend,

***Germania* 20. Sept.** | ***Vandalia* 18. Okt.** | ***Franconia,* 15. Nov.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Thlr. **210,** Zwischendeck Pr. Thlr. **55.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

Grimsby und **Havre** (oder **Southampton**) anlaufend, nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama** nach **allen Häfen des Stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco.**

***Allemannia,* 22. Sept.** | ***Borussia,* 22. Oktbr.** | ***Bavaria,* 22. Nov.**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, 33/34 Admiralitätsstrasse, **Hamburg,**

und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren **Walther & v. Reckow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll, Gundlach & Bärenklau,** u. **Gebr. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.,** Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann** in **Kehl und Straßburg i. E.** O.888. 19.

Y.655. 1.

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Direkte **Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

ohne Zwischenhäfen anzulaufen,

vermittelst der prachtvollen deutschen Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.

Die Expedition des Dampfschiffes **Goethe,** Capt. **Wilson,** findet **Donnerstag den 30. October d. J., Morgens,** statt.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165,** II. Cajüte Pr. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Thlr. **55.**

Auskunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg,** sowie die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigten Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **Duffing & Bischoff, Conrad Herold** und **Gundlach & Bärenklau** in **Mannheim. W. Gutekunst** in **Carlsruhe. C. Schmidt** in **Bruchsal. K. Schlecht** in **Bretten. Ludwig Schüttler** in **Münzesheim. Heinrich Seiten** in **Stein. J. B. Loes** in **Untergrombach. Josef Jung** in **Steinmauern.** Rathsschreiber **Müller** in **Plittersdorf. Jos. Keller** in **Rastatt. H. Heidinger** in **Gernsbach. Georg Haltz** in **Ottenau. Crispin Hahn** in **Kuppenheim. Otto Zerr** in **Baden.**

Y.649. 4. Mannheim.

Tüchtige Former

für Kachel und Kacheleck, sowie geübte Ofensetzer erhalten dauernde Beschäftigung auf Stück bei hohem Lohn in der Ofenfabrik von

Carl Meyer, Mannheim,

Schwetzinger Gärten.

Y.290. 6. Stuttgart.

Herz & Carl Fränkel

sind mit 63 Stück **Reit- und Wagenpferden** vor dem Königsthore in Stuttgart angekommen und bleiben bis Ende Oktober dortselbst.

Y.735. Heidelberg.

Gesucheines Mädchens.

Ein älteres Ehepaar sucht ein gebildetes Mädchen aus guter Familie **zur Stütze der Hausfrau und zur Gesellschaft.** Franko-Offerten sub A. v. W. nimmt die **Deutsche Universal-Agentur** in Heidelberg entgegen.

Y.566. 6. Baden-Baden.

Gesuch.

Eine verläßliche Kinderfrau, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, wird gesucht.

Zu adressiren Baden-Baden Thiergartenstraße Nr. 1 a.

Verkaufs-Anzeige.

Wer einen **Kessel** im Gehalt von 6 bis 8 Ohm zu kaufen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes. Y.744. 1.

Y.740. 1. Mannheim.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich heute in Mannheim als Rechtsanwalt niedergelassen und wohnt in Lit. E 1 Nr. 12 II. Stock gegenüber der Buchhandlung von T. Löffler.

Mannheim, den 18. September 1873.

J. Reinhard, Rechtsanwalt.

Empfehlung.

Y.689. 2. Ein Mann mittleren Alters, der das Gymnasium absolvirte, eine schöne Handschrift schreibt, im Lesen, Rechnen und der Buchführung gut bewandert, sucht zum sofortigen Eintritt eine seinen Kenntnissen entsprechende Stelle auf einem Büreau, oder sonstigem beliebigen Geschäft.

Gefällige Offerten wollen unter Chiffre P. L. B. poste restante Karlsruhe abgegeben werden.

Gesucht eine Herrschaftsköchin

Y.659. 6. Auf ein Landgut bei Schaffhausen wird eine ganz vortreffliche **Köchin** gesucht, welche hinsichtlich ihrer Leistungen in der **ganz feinen** Küche vorzügliche Zeugnisse vorweisen kann.

Gehalt per Monat 26 fl. nebst freier Station. Auslagen der Herreise werden vergütet.

Hiezu Lusttragende belieben ihre Zeugnisse unter Chiffre X an die Expedition der Karlsruher Zeitung einzusenden.

Y.745. 1. Durlach.

Lehrling-Gesuch.

In meinem Spezerei-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft ist für einen jungen Mann aus guter Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen eine Lehrstelle frei. Kost und Wohnung im Hause.

Fr. Seufert,

Durlach.

Y.530. 6. Mannheim. Ich gebe **von meinem Lager**

fs. prima weiß pensylv. raff. Petroleum,

einzelne Originalfässer gegen **Nachnahme** verladen, ab. —

Gust. Schützenbach, Mannheim.

Geheime und Hautkrankh., Frauenkrankheiten, Schwächezustände etc. auch die veraltetsten Fälle heile ich briefl. schnell und sicher **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62. Y.501. 9.

Zu verkaufen.

Die 2te neueste Auflage des Meyerschen **illustr. Conversations-Lexikons** in 16 eleg. Bänden ist zu verkaufen um 50 fl. Zu erfragen unter Chiffre A. S. **Heidelberg** poste restante. Y.730.

Reitpferd, Schwarzbraun-Stute, 6 Jahre alt, gut geritten, militärfromm, sehr elegant, verkauft aus Auftrag Y.728.2.

Edinger,

Wachtmeister im k. 22. Dragoner-Regiment, **Karlsruhe.**

Locomobile.

Eine mehrere Monate im Gebrauch gewesene Locomobile, 3—4 Pferdekraft, aus der Fabrik von Fr. Wolff in Heilbronn, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition des „Niederrhein. Kurier" in Straßburg oder der „Lahrer Zeitung" in Lahr. Y.719. 2.

Y.734. 1. Ettenheim.

Mühle-Versteigerung.

Andreas Kratt, Riedmüller von Ettenheim, läßt wegen Familienverhältnisse **Mittwoch den 8. Oktober d. J.** auf dem Rathhause Mittags 11 Uhr seine Mühle aus freier Hand öffentlich zu Eigenthum versteigern. Dieselbe besteht in 1½stöckigem Wohnhaus mit 2 Mahlgängen, einem Koppgang und Schwingmühle mit neuestem Getrieb nach neuer Art, 16 Fuß Gefäll, und besteht mit guter Wasserkraft; auch erfreut sich die Mühle mit einer schönen Kundschaft, liegt in einer der fruchtbarsten Gegenden, eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, südlich am Brogginger Weg. Das Haus besteht in 6 Zimmern, Küche, Keller und 2 Speichern, nebenstehender Scheuer mit Stallung, Futtergang, Schopf u. Schweinställen, auch einem Brunnen dabei

8 Mannshauet Baum- und Gemüsegarten beim Haus.

7 Mannshauet Matten bei der Mühle.

9 Mannshauet Acker beim Haus.

9 Mannshauet Matten im Heilbad, eine Viertelstunde von der Mühle entlegen.

Fremde Steigerer haben sich mit legalisirtem Vermögenszeugniß zu versehen; die Bedingungen können täglich auf dem Rathhause oder bei dem Verkäufer eingesehen werden.

Auch kann vor der Steigerung mit dem Verkäufer ein Kauf abgeschlossen werden.

Ettenheim, den 17. September 1873.

Y.712. 2. Durlach.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung Großh. Bezirksamts Durlach vom 15. d. M., Nr. 5608, wurde zur Verhütung des Einschleppens der Cholera und mit Rücksicht auf die in dem nahe gelegenen Berghausen wegen Verbreitung der Lungenseuche angelegte Orts- u. Bannsperre die Abhaltung des auf Montag den 29. d. M. fallenden hiesigen Viehmarkts untersagt.

Durlach, den 16. September 1873.

Gemeinderath.

J. Ab. d. B.:

Knaus.

Siegrist.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

Z.604. Nr. 12,222. Konstanz. In A. S. gegen Leander Schildknecht von Biethingen, z. Zt. abwesend, Juvent Schildknecht von Biethingen, z. Zt. flüchtig, und Urban Schildknecht von da, z. Zt. in Konstanz, wegen einfachen und betrüglichen Bankerutts und wegen Eidbruchs beziehungsweise wegen Beihilfe zum betrüglichen Bankerutt ist zur schwurgerichtlichen Verhandlung Tagfahrt angeordnet auf

Dienstag den 30. Septbr. l. J., Vormittags 8 Uhr.

Hievon werden die flüchtigen Leander und Juvent Schildknecht mit dem Anfügen benachrichtigt, daß sie sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei dem Untersuchungsrichter zu stellen haben.

Konstanz, den 17. September 1873.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Schwurgerichtshof.

Schmidt.

Mayer.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.

Y.711. Nr. 8526. Lahr. Herr Sigmund Greulich von Ichenheim wird als Agent des zur Beförderung von Auswanderern konzessionirten Hrn. August Wirth in Mannheim für den diesseitigen Amtsbezirk bestätigt.

Lahr, den 16. September 1873.

Großh. bad. Bezirksamt.

Guerillot.

Verm. Bekanntmachungen.

Y.746. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Der Anfang der Assistentenprüfung für den Eisenbahn- und Telegraphendienst pro 1873 ist auf **Montag den 3. November d. J.** festgesetzt.

Hiezu werden alle diejenigen Gehilfen diesseitiger Verwaltung zugelassen, welche den Bedingungen des § 7 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 28. Juni 1865 entsprechen.

Die Anmeldungen zur Prüfung sind längstens bis 10. Oktober l. J. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1873.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.

Zimmer.

Y.733. 1. Karlsruhe.

Versteigerung.

Die unterzeichnete Stelle bringt am 29. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, nachgenannte unbrauchbare Sachen, als: Fahrzeuge, Geschirr und Stallsachen, wollene Decken und Wagenzubehörstücke ꝛc. zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 18. September 1873.

Königliches Train-Depot Nr. 14.

Y.738. 1. Nr. 2825. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Die Herstellung einer Lokomotivremise auf dem Bahnhofe Konstanz, veranschlagt

1.	die Grabarbeit zu .	685 fl. 5 kr.
2.	Maurer und Verputzarbeit zu . .	10,589 fl. 9 kr.
3.	Steinhauerarbeit zu	1,434 fl. 17 kr.
4.	Zimmermannsarbeit zu	6,476 fl. 38 kr.
5.	Glaserarbeit zu . .	408 fl. 40 kr.
6.	Schlosserarbeit zu .	1,145 fl. — kr.
7.	Blechnerarbeit zu .	359 fl. 46 kr.
8.	Schieferdeckerarbeit	1,483 fl. 12 kr.
9.	Anstreicherarbeit zu	272 fl. 7 kr.
10.	Pflästererarbeit zu .	815 fl. 20 kr.
	zusammen .	23,669 fl. 14 kr.

soll im Soumissionswege vergeben werden.

Die Soumissionsverhandlung findet

Mittwoch den 1. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten statt, woselbst Pläne, Voranschläge und Bedingungen eingesehen werden können.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerten bis zu dieser Zeit verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einreichen.

Angebote auf die Gesammtausführung erhalten thunlichsten Vorzug.

Konstanz, den 17. September 1873.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Konstanz.

J. V.

Schweinfurth.

Y.726. Nr. 19,829. Bruchsal. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines Aktuars sogleich zu besetzen. Bewerber müssen im Betreibungswesen und Führung der Registratur bewandert sein. Gehalt 500 fl., welcher nach den Leistungen auch erhöht werden kann.

Bruchsal, den 17. September 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dr. Schütt.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)